

# Sorge um die Entwicklung von Achberg

Bürgermeister macht auf die Einschränkungen des neuen Regionalplans aufmerksam

Von Olaf Winkler

ACHBERG - Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann empfindet Achberg trotz seiner Randlage im „Ländle“ und seiner ländlichen Struktur „nicht als Pampa“. Immerhin diese Aussage brachte Achbergs Bürgermeister Johannes Aschauer von einem Bürgermeister-Treffen mit Kretschmann zurück und berichtete darüber in der Bürgerversammlung.

Doch fürchtet Aschauer, dass Achberg dennoch zur „Erholungszone von Boom-Regionen“ werde. Das könne eine Folge des neuen Regionalplans sein, der für Achberg vor allem Grünzonen vorsehe – aber nur wenige Möglichkeiten zur Ausweisung neuer Baugebiete oder Gewerbeflächen.

Beides aber sei notwendig, um Achberg nachhaltig entwickeln zu können, so der Bürgermeister. In Baugebieten sollen Alt- und Neubürger ein neues Zuhause finden, die über ihren Einkommenssteuer-Anteil die Ausgaben der Kommune mitfinanzieren. Und mittelfristig sei die Gemeinde auf durchschnittlich 900 000 Euro Gewerbesteuer angewiesen, um ihren Haushalt ausgleichen und Investitionen tätigen zu können, rechnete Aschauer den Besuchern in der Achberghalle vor. Das setze aber neue Gewerbebetriebe im Ort voraus. Denn zuletzt nahm die Gemeinde nur rund eine halbe Million Euro ein. Zwingt der vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben überarbeitete Plan Achberg aber die vorgesehenen Grünzüge auf, „dann müsse das Geld wo anders herkommen“.

Noch kann sich Achberg entwickeln. Für die Firma „Blech und Stahl“ habe die Kommune eine Gewerbefläche am östlichen Ortsrand von Essersweiler ausweisen können. Hier läuft gerade die Bebauung. Das Baugebiet „Essersweiler Südwest“ fülle sich zunehmend, so dass nur noch wenige Grundstücke zur Verfügung stehen. An den Bebau-



Im Rahmen der Achberger Bürgerversammlung ehrte (von rechts) Bürgermeister Johannes Aschauer Claudia Flock für 25 Jahre Mitarbeit in der Verwaltung sowie Simone Frehner-Bestler für 25-Mal.

FOTO: OLAF WINKLER

ungsplänen „Gartenstraße“ in Doberstweiler mit 20 und „Wolfsgrube“ mit neun Grundstücken arbeite die Gemeinde gerade. Dann aber seien die Möglichkeiten beschränkt. Und so sei der neue Regionalplan „ein Plan, der uns Sorgen macht“, fasste Aschauer zusammen.

Auch der Umbau des ehemaligen Pflegeheims in Essersweiler zum „Paul-Grisar-Haus“ war Thema in der Bürgerversammlung. Im vollen Gang ist er im Erdgeschoss. Dort soll schon im März eine Kindergarten-Gruppe einziehen. Dann soll es eine Teilsperrung der Schulstraße geben, die zwischen dem bestehenden Kindergarten und dem Paul-Grisar-Haus verläuft. Offen ist aus Sicht des Bürgermeisters, ob sich das mit Blick auf die Schulbus-Trasse bewährt, die hier verläuft und geändert werden muss. Denkbar aus seiner Sicht ist

eine neue Trasse um das Paul-Grisar-Haus herum. Sie würde allerdings rund 50 000 Euro kosten.

Offen ist noch immer die Zukunft des Hauses „Kirchstraße 8“

Im Obergeschoss des Paul-Grisar-Hauses soll ein neuer Bürgersaal mit rund 100 Quadratmetern samt Küche entstehen, der für Sitzungen, Chorproben oder auch Familienfeiern gedacht ist. Im Dachgeschoss sollen der Ortsheimatpfleger und die Mutter-Kind-Gruppe ein neues Zuhause finden. Darüber müsse aber noch der Gemeinderat entscheiden, wandte Ratsmitglied Klaus Wirthwein ein.

Offen ist noch immer die Zukunft des Hauses „Kirchstraße 8“ gegenüber dem Rathaus, das bis zur Schließung des Pflegeheims für eine ähnliche Verwendung gedacht war. Denkbar aus Sicht des Bürgermeisters ist ein Verkauf des Gebäudes.

Den einzigen Zwischen-Applaus des Abends ertete Aschauer rund

um seinen Bericht über die Situation des Asylbewerber im Ort, als er dem Helferkreis für sein Tun dankte. Neun der 32 Asylbewerber „liegen dem Sozialsystem nicht auf der Tasche“, sondern arbeiten in der Gastronomie, in der Pflege und auf dem Bau.

Bei vielen herrsche die „Angst, dass sie bald nach Hause fliegen müssen“. Aber: Unter den 32 Asylbewerbern seien „auch welche, die unangenehm auffallen, die untergetaucht sind, die wir gerne nach Hause fliegen sehen würden“, so Aschauer.

Im Gegensatz zu den Vorjahren stützte sich Aschauer nicht auf ein langes Redemanuskript, sondern nur auf Stichworte. Dass er dabei dennoch alle für die Bürger wichtigen Themen angesprochen hatte, zeigte sich am Schluss. Einzig Georg Maier meldete sich noch zu Wort und regte eine Müllsammelaktion entlang den Straßen im Gemeindegebiet an. Aus Sicht des Bürgermeisters „eine gute Idee“.



Achberg

## Von der Siedlergruppe zum Kulturverein

Garten- und Blumenfreunde feiern 60-jähriges Bestehen mit Festakt im Schloss

Von Paul Martin

KISSLEGG - Was braucht es um einen runden Geburtstag standesgemäß zu feiern? Schön hergerichtete Räumlichkeiten, gute Verpflegung und dazu die Menschen, mit denen man die vergangenen Jahre gemeistert hat. Diese Mischung hat Samstag beim 60-jährigen Jubiläum der Garten- und Blumenfreunde im Neuen Schloss für einen gelungenen Abend gesorgt.

Der Vorsitzende des Vereins, Wolfgang Mair, konnte namhafte Gratulanten in Empfang nehmen: Bürgermeister Dieter Krattenmacher, Landtagsabgeordneter Raimund Haser und der frisch gewählte Bezirkschef der Gartenfreunde im Bezirk Allgäu-Oberschwaben, Robert Bodenmüller, sprachen Grußworte. Mit Robert Bodenmüller hatten die Kisslegger Gartenfreunde nicht nur wegen des Jubiläums Grund zur Freude: Erst im Oktober hat das Vorstandsmitglied des örtlichen Vereins den Sitz des Bezirks nach Kisslegg geholt.

Auch die Schriftführerin des Kisslegger Vereins, Petra Nothhelfer, gehört nun dem Bezirksvorstand an. Im Landesverband der Gartenfreunde, gehören die Kisslegger zu den zehn größten Vereinen. Im Altkreis Wangen stellen sie mit 500 Mitgliedern etwa die Hälfte der organisierten Kleingärtner.

Begonnen hat man vor 60 Jahren als „Ortsgruppe Kisslegg der Siedler und Kleingärtner, erklärte Vereinschef Mair in seiner Festrede. „Mitglieder waren hauptsächlich die Bauherren der damals entstandenen Loretosiedlung.“ Die stetige Weiterentwicklung der Angebote und Ziele des Vereins habe über Jahrzehnte



Feierten 60 Jahre „freudiges Gärtnerleben“: Raimund Haser, Armin Edelmann, Robert Bodenmüller, Ewald Bruggener, Wolfgang Mair, Alois Bächler, Petra Nothhelfer und Dieter Krattenmacher.

FOTO: PAUL MARTIN

zum Erfolg geführt, ist sich Mair sicher: „Wir haben uns immer wieder angepasst und verändert – auch in diesem Jahr haben wir schon wieder neue und auch jüngere Mitglieder gewinnen können.“

Bezirkschef Robert Bodenmüller sprach neben Dank und Anerkennung auch seine Treue zu den Kisslegger Kleingärtnern aus. „Natürlich werde ich auch weiter im Vorstand der Gartenfreunde Kisslegg bleiben – sofern ich 2019 wiedergewählt werde“, sagte er. Seinem Gartenfreund Wolfgang Mair überreichte er die Jubiläumssurkunde des Bezirks.

Der – wie Robert Bodenmüller ihn betitelte – „Landtagsabgeordnete von Immenried“, Raimund Haser, lobte in seinem Grußwort das Motto, das sich die Gartenfreunde schon vor 60 Jahren auf die Fahnen geschrieben haben: „Naturgemäß gärt-

ner und umweltbewusst leben.“ Umweltbewusstsein ist längst eines der Schwerpunktthemen der Gartenfreunde geworden. Dieses Statement ertete im Saal viel Applaus. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wurden von Haser ebenso angesprochen, wie die Klimaveränderungen: „Alles was in diesem Sommer geblüht hat, hat geblüht, weil es gegossen wurde.“ Die Gartenfreunde stünden für den Erhalt von Artenvielfalt und Biodiversität.

Verein ist gut aufgestellt

Auch Bürgermeister Krattenmacher lobte die Gartenfreunde für ihren liebevollen Umgang mit Pflanzen und Insekten. „Hier gucken die Leute halt noch um ihr Sach und pflegen es.“, das macht laut Krattenmacher die hiesige Gegend aus. Die Gartenfreunde als einer der größten Vereine der Gemeinde wurden vom Schulbesuch zum Kulturverein erklärt. „Sie pflegen unsere Kultur, weil sie

wissen wie es geht und es dann halt auch machen.“ Besonders würdigte er die soziale Komponente der Gartenfreunde. Man kümmere sich nicht nur um Pflanzen, sondern auch um Menschen und bewahre so einige Bürger vor der Einsamkeit. Die Rolle des jahrzehntelangen Vorstands Josef Rösch hob Krattenmacher besonders hervor. Der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesende Ehrenvorsitzende habe die Weichen dafür gestellt, dass sich die Gartenfreunde zu einem der größten Vereine in der Gemeinde entwickeln konnten und habe Nachfolger gefunden, die „immer am Puls der Zeit sind“.

Derart gut aufgestellt und in der Vereinsausrichtung bestätigt schaut Wolfgang Mair zuversichtlich nach vorne und konnte mit seinen Gartenfreunden gut gelaunt feiern. Er rief dazu auf, „Lasst uns gemeinsam unser Glas erheben, auf unser freudig Gärtnerleben.“

## Kurz berichtet

### Advent in der Wallfahrtskirche in Rötsee

KISSLEGG (sz) - Zu drei Adventsfeiern der besonderen Art laden das katholische Dekanat Allgäu-Oberschwaben und die Seelsorgeeinheit Kisslegg in die Wallfahrtskirche „Maria Königin der Engel“ nach Rötsee ein. Bei Kerzenlicht, Musik, Texten und Punsch wird der Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten mit allen Sinnen erfahrbar. Feste Elemente sind dabei Live-Musik, Texte zum Nachdenken, Stille, Kerzenlicht, Singen von Adventsliedern und die Gemeinschaft untereinander. Die Adventsfeiern finden an den ersten drei Adventssonntagen um 18.30 Uhr in der Rötseer Kirche statt. Kerzen mit Tropfschutz und ein

Gotteslob-Gesangbuch sollten mitgebracht werden. Warme Kleidung ist empfehlenswert. Hier das Programm: erster Adventssonntag, 2. Dezember, 18.30 Uhr mit Pastoralreferent Benjamin Sigg aus Leutkirch und einem Blechbläserensemble unter der Leitung von Christoph Heidel; zweiter Adventssonntag, 9. Dezember, 18.30 Uhr, mit dem Bad Wurzaicher Pastoralreferenten und Kurseelsorger Raimund Miller und den „Soul Sisters Angele“ aus Starkenhofen; dritter Adventssonntag, 16. Dezember, 18.30 Uhr, mit Pastoralreferent und Kurseelsorgerin Jeanette Krimmer aus Isny-Neutrauchburg und Regine Anderson (Harfe).

### Bogenschießen wie Robin Hood

ISNY (sz) - In der Gesundheitswelt Übrerruh in Isny-Bolsternang beginnt am kommenden Dienstag, 27. November um 18 Uhr ein Einführungskurs in das Bogenschießen. Die weiteren Kurstermine sind am 4., 11. sowie 18. Dezember. Die Nutzung von Schwimmbad und Dampfgrotte an den Kurstagen ist inklusive. Anmeldung unter der Telefonnummer 07562 / 75274 (17-20.30 Uhr) oder darüber hinaus auch per E-Mail an infocenter@verein-agw.de

### Literatur-Frühstück im Pfarrstadel

KISSLEGG (sz) - Die Bücherei im Pfarrstadel Kisslegg lädt am Donnerstag, 29. November, von 9 bis 11-Uhr zum Literaturfrühstück ein. Zu Gast ist Wolfgang Hietler mit Geschichten und Gedanken, die sich um Herbstgedichte ranken. Der Referent lädt ein zu einem literarischen Herbstspaziergang quer durch Deutschland. Ein reichhaltiges Frühstück kann neben der Literatur genossen werden, kündigen die Veranstalter an. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

## Grenzen zwischen Hobby- und Profimusik verschwimmen

Johanna Rädler und ihre Band haben das Publikum im Eglofer Dorfstadel begeistert

Von Vera Stiller

EGLOFS - Sie haben alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und ihren Gästen im ausverkauften Saal des Dorfstadels einen unvergleichlichen musikalischen Abend geschenkt: Johanna Rädler und die aus Wenzel Langenmayer, Manfred Rief, Magnus Stiefenhofer, Dominik Peter und Lukas Kolb bestehende Band. In drei Sets zeigten sie, dass sich die Grenzen zwischen Freizeithörer und Profikünstlern durchaus verwischen können.

Johanna Rädler, die bei unterschiedlichen Gelegenheiten, oft auch zusammen mit Wenzel Langenmayer, musikalisch in Erscheinung tritt, wollte schon lange ein eigenes Konzert bestreiten. Zu diesem Zweck hatte sie Instrumentalisten aus Eglofs und der näheren Umgebung eingeladen und mit ihnen probend ein Programm zusammengestellt, das genau ihren Wünschen und Begabungen entspricht: Blues und Rock'n'Roll, Pop, Swing und Soul.

Diese Mischung aus verschiedenen Stilelementen und eigenen Interpretationen ergaben den ins Ohr gehenden und das Gemüt beruhenden „Stadelblues“.

„Auf den Weg“ machten sich die Musiker mit „Hit the road Jack“, um nach und nach so viele bekannte und weniger bekannte Notenliteratur zu präsentieren, dass man sie gar nicht alle aufzählen kann. Da brannte das „Fever“ ebenso wie Johnny Cashes „Folsom Prison Blues“ als Dankeschön an Johannes Vater gedacht war, der seine Tochter mit dem Country- und Western-Virus „infiziert“ hat. Mit „Songbird“ wurde eine wunderschöne Ballade zelebriert, im nächsten Moment eines der High-

lights geboten: „Me and Bobby McGee“ von Janis Joblin. „Cry to me“ erinnerte an den US-amerikanischen Tanzfilm „Dirty Dancing“, während „Feeling good“ in die erste Pause entließ.

Das zweite Set stand ganz unter der Überschrift „Solos“. Während sich Johanna Rädler bei „Coldplay“ selber am Klavier begleitete und der Songtext „Nobody said it was easy“ dem gezeigten Können der Pianistin Lügen strafte, sollte etwas später der Beweis erbracht werden, dass nicht nur Englisch gesungen wurde. Wenn gleich auch „Ham kummst“ mit österreichischem Dialekt gefärbt war.

Johannas persönliches Lieblingslied, „das ich schon lange auf der Gitarre bestreiten. Zu diesem Zweck hatte sie Instrumentalisten aus Eglofs und der näheren Umgebung eingeladen und mit ihnen probend ein Programm zusammengestellt, das genau ihren Wünschen und Begabungen entspricht: Blues und Rock'n'Roll, Pop, Swing und Soul.“

Überaus fröhlich und vor allem auch ungemein groovend wurde es, als sich nach einer weiteren Pause die Sängerinnen Stefanie Fink und Regina Mader als „Background“ dazugesellten. „Whatta Man“ war eine Wucht, Amy Winhouse „Valery“ noch mehr und „Strip no more!“ brachte durch das mehrfach hervorgebrachte „Uh, uh, uh, uh“ erst die richtige Würze. Beim „Tennessee Whiskey“ hätte man gerne ein Gläschen probiert.

Weil alles einmal vorbei sein muss, bildete das „Stand by me“ das Ende des stürmisch beklatschten Konzertes. Wenngleich für viele auch nach drei Stunden Dauer die Veranstaltung noch zu kurz war, galt doch: „When the night has come and the land is dark“...



Argenbühl



Johanna Rädler und ihre Band bescherten dem Publikum im ausverkauften Eglofer Dorfstadel „Stadelblues“ von seiner besten Seite. FOTO: VERA STILLER